Internationale Norm zur Museumsstatistik erschienen

Im März 2016 ist die neue ISO-Norm zur Museumsstatistik erschienen:
ISO 18461:2016 Information and documentation - International museum statistics
Beuth Verlag, Berlin, 179,50 EUR (in elektronischer oder gedruckter Form)

Während eine internationale Bibliotheksstatistik bereits seit 1974 als ISO-Norm 2789 erscheint, 2013 in 5. revidierter Ausgabe, gab es für den Museumsbereich bisher keine internationale Festlegung der statistischen Daten, und die vorhandenen nationalen Statistiken differieren z.T. erheblich. Museen sind aber – ähnlich wie Bibliotheken – heute unter stärkerem Druck, verlässliche und vergleichbare Daten zu ihren Ressourcen und Leistungen nachzuweisen.

Innerhalb des ISO-Komitees Information und Dokumentation griff deshalb das Subkomitee „Qualität – Statistik und Leistungsmessung" das Thema auf. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus 8 Ländern begann im Januar 2013 mit dem Projekt, geleitet von Prof. Dr. Monika Hagedorn-Saupe vom Institut für Museumsforschung in Berlin. Die Gruppe konnte auf Vorarbeiten im europäischen Bereich zurückgreifen. EGMUS (European Group on Museum Statistics) sammelt seit über 10 Jahren museumsbezogene Statistiken mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens; bereits 2004 erschien eine erste Übersicht über die europäischen Museen[1]. Ein Jahr später veröffentlichte MLA (Museums, Libraries, Archives) Grunddaten zu Bibliotheken, Archiven und Museen in England[2]; die Statistik wurde aber nicht weitergeführt. Diese und andere statistische Erhebungen zu Museen berücksichtigen neben Zahlen zu Finanzen, Personal und Ausstattung vor allem Daten zu Museumsbesuchen. Besuche stellen die überwiegende Form der Nutzung dar und werden daher meist sehr differenziert erfasst und als wichtiges Qualitätskriterium für ein Museum gesehen.

Ein Vergleich der neuen Norm für Museen mit der Statistik der Bibliotheken zeigt manche Ähnlichkeiten. Museen wie Bibliotheken arbeiten heute stark benutzerorientiert und engagieren sich im pädagogischen Bereich mit Veranstaltungen, die den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten fördern. Beide propagieren ihre Sammlungen durch Erschließung und Digitalisierung. Beide wirken mit an der Erhaltung des kulturellen Erbes.
Die Unterschiede zeigen sich vor allem im Sammlungsgegenstand. Während die Sammlungen der Bibliotheken ein eher homogenes Material enthalten, lassen sich die Inhalte musealer Sammlungen schlicht so beschreiben: Es gibt nichts, was es nicht gibt. Museen besitzen einfach alles, vom Osterei bis zur Lokomotive. Dabei werden längst nicht nur Gegenstände gesammelt, sondern auch das immaterielle Kulturerbe wie z. B. Bräuche, Kunstfertigkeiten oder mündliche Überlieferung und die damit verbundenen Werkzeuge und Objekte. Digitale und digitalisierte Objekte spielen eine wachsende Rolle.

Schwierigste Aufgabe bei der Erstellung der Museumsstatistik war es daher, trotz der immensen Breite der Sammlungsinhalte erstmals eine gemeinsame internationale Systematik für die Erfassung und Zählung der Objekte zu erstellen. Vorbilder dafür waren u. a. die von IMLS (Institute of Museum and Library Services) 2012 vorgeschlagene Gliederung[3] und die

---

[1] Hagedorn-Saupe, M.; Ermert, A. (2004), A Guide to European Museum Statistics, Berlin, Materialien aus dem Institut für Museumskunde; Sonderheft 3.
http://www.egmus.eu/fileadmin/statistics/Dokumente/A_guide_to-European_Museum_Statistics.pdf
[2] MLA (2005), Digest of Statistics for museums, libraries and archives. LISU.
http://www.lboro.ac.uk/microsites/infosci/lisu/downloads/digest05.pdf
[3] IMLS (2012): Museums Count Survey Instrument, Washington, D.C.
http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/MuseumsCountSurveyInstrument.pdf

Objektgruppenliste des Berliner Projekts „Universitätssammlungen in Deutschland“, das die an deutschen Hochschulen vorhandenen Sammlungen beschreibt[4] . Die im Anhang der Norm vorgestellte neue Systematik dürfte auch für Bibliotheken von Interesse sein, die ja teils ebenfalls “Museumsmaterialien” besitzen.

Dieser ersten ISO-Norm für die Evaluierung von Museen soll demnächst eine zweite folgen, die sich nach der rein quantitativen Erfassung mit der qualitativen Bewertung befasst: „Key indicators for museums“. Das Projekt soll 2016 starten.

[4] Universitätssammlungen in Deutschland: Das Informationssystem zu Sammlungen und Museen an deutschen Universitäten (2010), Objektgruppen.
http://www.universitaetssammlungen.de/